

**Prachtvolle  
Bildbände  
und Wissens-  
schätze.**

Mehr unter  
sz-shop.de/bildband

Seien Sie anspruchsvoll.  
Städteutsche Zeitung

# LANDKREIS MÜNCHEN

**21 Ausflugsziele  
KREUZ & QUER  
durch Bayern**

Mehr unter  
sz-shop.de

Seien Sie anspruchsvoll.  
Städteutsche Zeitung

NR. 111, DONNERSTAG, 14. MAI 2020

PGL

## STELLVERTRETERWAHLEN

### Konkurrenten statt Kollegen

VON SABINE WEJSADA

Wer in einem Stadtrat oder Gemeinderat sitzt, der tut das im besten Fall nicht zum Selbstzweck. Reich wird damit keiner, für die vielen Stunden im Sitzungssaal gibt es eine kleine Aufwandsentschädigung und meist einen Imbiss. Das kommunalpolitische Ehrenamt erfordert Aktenstudium nach einem langen Arbeitstag, die stete Verfügbarkeit in der Freizeit muss man mögen und den Umstand, immer ansprechbar zu sein, ob an der Supermarktkasse oder an der Wursttheke. Trotzdem gibt es viele, die sich für ein solches Amt bewerben, wie die vergangenen Kommunalwahlen gezeigt haben.

Jetzt, da fast überall die konstituierenden Sitzungen über die Bühne gegangen sind, lässt sich eines beobachten: Bei der Verteilung von Stellvertreterposten und Sitzen in Ausschüssen, Verbandsräten und lokalen Aufsichtsgremien rumort es gewaltig in den Kollegialorganen, die Stadt- und Gemeinderäte sowie Kreistage im Gegensatz zu Parlamenten sind. Der Machthaber von manchen Bürgermeistern und Mandatsträgern ist groß. Vielfach zu groß.

Während in Neubiberg der neue Bürgermeister in seinen unterlegenen Konkurrenten Partner sieht und sie als seine Vertreter einbindet, gibt es andersorts ein Hauen und Stechen. In Hohenbrunn etwa geht eine Pauline Müller, die den Amtsinhaber in die Stichwahl gezwungen hat, leer aus. Statt dessen dürfen die Grünen die Zweite Bürgermeisterin stellen und die geschrumpfte SPD die Dritte. In Haar bekommt die SPD, wiewohl zweitstärkste Kraft, von Schwarz-Grün nur den dritten Platz zugewiesen. Die Entscheidungen sind zuvor in Hinterzimmern, und sei es in virtuellen, ausgekartelt worden.

Mit einer Abbildung des Wählerwillens hat das Gemischel um Ämter wenig bis gar nichts zu tun. Für die Zusammenarbeit ist die Postenschacherei Gift. Sie reiht tiefe Gräben. In der Kommunalpolitik gibt es keine Regierung und keine Opposition. Was freilich nicht heißt, dass alle Räte immer einer Meinung sein müssen. Eines aber sollte sie einen: der Versuch, in den nächsten sechs Jahren das Beste für ihren Heimatort herauszuholen – als Kollegen auf Augenhöhe.

### Zwei Neuinfizierte, 99 Erkrankte

**Landkreis** – Nach zwei Tagen ohne Neuansteckungen mit dem Coronavirus meldet das Landratsamt zwei Neuinfektionen im Landkreis München. Damit sind seit 4. Februar insgesamt 1349 Menschen an Covid-19 erkrankt, aktuell gelten 99 Menschen als infiziert. Insgesamt 1200 Menschen sind statistisch wieder genesen, das heißt der Beginn ihrer Quarantäne liegt zwei Wochen oder länger zurück und sie weisen keinerlei Symptome mehr auf. Bei den unter Fünfjährigen liegt die Zahl der Erkrankten bei 17, bei den bis 14-Jährigen haben sich 46 infiziert, in der Gruppe der 15- bis 34-Jährigen sind es 329 Fälle und bei den 35- bis 59-Jährigen mit 581 Infizierten die meisten Erkrankungen. Im Alter von 60 bis 79 Jahren sind 204 Fälle dokumentiert, bei den noch älteren Personen sind 172 Erkrankungen erfasst. **MÜH**



Gabriele Müller und ihr Vorgänger Altbürgermeister Helmut Dworzak verfolgen auf der Empore die Vereidigung des ersten CSU-Bürgermeisters in Haar

## Das rote Haar färbt sich schwarz-grün

Bei der Wahl des Stellvertreters von CSU-Rathauschef Andreas Bukowski setzt sich der Grüne Ulrich Leiner gegen die bisherige Zweite Bürgermeisterin Katharina Dworzak durch. Ihr bleibt nur der Posten als Dritte

VON BERNHARD LOHR

**Haar** – Rückblickend ergibt alles einen tieferen Sinn. Etwa die schicken Mund-Nase-Schutzmasken, die Bürgermeister Andreas Bukowski jedem Gemeinderat auf den Tisch hat legen lassen. Sie sind natürlich schwarz und kräftig leuchtet das Grün und Gelb des Logos der Gemeinde Haar. Und dann die Krawatte des ewigen CSU-Vorkämpfers gegen die SPD, Dietrich Keymer. Sie ist an diesem denkwürdigen Abend ebenfalls schwarz und grün. Schwarz und Grün haben am Dienstag auf der konstituierenden Sitzung die lange in Haar dominierende SPD bei der Wahl der Bürgermeisterstellvertreter ins Abseits gestellt.

Der Grüne Ulrich Leiner wurde offenkundig mit Stimmen von CSU, Grünen und auch der FDP zum Zweiten Bürgermeister gewählt. Dritter Bürgermeister wurde Katharina Dworzak von der SPD. Nicht einmal diese Wahl ging für die SPD schmerzfrei über die Bühne. Sieben Gemeinderäte verweigerten Dworzak die Zustimmung und gaben ungültige Stimmzettel ab. Die Mienen der tief frustrierten SPD-Gemeinderäte, die mit zehn Vertretern deutlich vor den Grünen mit sechs die zweitgrößte Fraktion stellen, sprachen Bände. Der neue Fraktionschef Thomas Fäth sprach von einem „sehr bedauerlichen politaktischen Vorgehen“. Gabriele Müller, die abgewählte Bürgermeisterin von der SPD, die mit Altbürgermeister Helmut Dworzak von der Empore aus das Geschehen verfolgt hatte, nannte es hinterher erstaunlich, wie viel „politisches Porzellan“ in einer Sitzung zerschlagen werden könne. Sie hatte stets sehr eng mit den Grünen zusam-

mengearbeitet. Man stand sich nah, es bestehen Freundschaften.

Doch spätestens seit diesem Dienstag ist klar, dass in Haar tatsächlich neue Zeiten angebrochen sind – eingeleitet auch durch einen bemerkenswerten ersten Auftritt des neuen Bürgermeisters Andreas Bukowski, der das Wort von der neuen Art der parteiübergreifenden Zusammenarbeit in Haar aufgriff, das zuletzt immer wieder von allen Seiten bemüht wurde. Der 81-Jährige alte Sozialdemokrat Peter Paul Gantzer, der im Bayerischen Landtag als Alterspräsident mehrmals Barbara Stamm in ihrem Amt als Landtagspräsidentin vereidigt hatte, vereidigte dieses Mal als ältestes Mitglied des Gemeinderats den 40-jährigen Bukowski als ersten CSU-Bürgermeister der Gemeinde. Bukowski hielt eine programmatische Rede, in der er Franz Kafka bemühte, als er ein hohes Lied auf die Verwaltung im Haarer Rathaus sang und den Bogen von der Tafelrunde des König Artus zum Haarer Gemeinderat schlug und zu Kooperation aufrief.

Wie diese Zusammenarbeit nun aussehen könnte, mit dem Bund der beiden promovierten Männer Bukowski und Leiner an der Spitze, und einer SPD, die erst einmal brüskiert wurde, deutete sich in der Sitzung schon an. Da zeigte sich, dass die Grünen noch mehr als in den vergangenen sechs Jahren die Fäden in der Hand haben werden. Sie sind die Mehrheitsgeber, entweder zugunsten der CSU oder der SPD. So scheiterten Bukowski und Keymer dabei, den wegen ihrer Realschul-Ambitionen wichtigen Posten des Vertreters im Zweckverband der Realschule Vaterstetten mit Gerlinde Stiefberger zu besetzen. Die Grü-



Eins, zwei oder drei: Andreas Bukowski (CSU) hat seit Dienstag mit Ulrich Leiner (Grüne) und Katharina Dworzak (SPD) zwei Stellvertreter. FOTOS: CLAUDIUS CHUNCK

nen votierten mit der SPD und verhalfen Peter Schießl zu dem Amt. Umgekehrt unterstützte die SPD den Grünen Ton von Lier gegen die CSU als Vorsitzenden im Rechnungsprüfungsausschuss. Ob die zuletzt oft artikulierten Hoffnungen sich erfüllt, dass in Zukunft in Sachthemen auch fraktionsübergreifend frei von Parteizugehörigkeit Mehrheiten gefunden werden, muss sich zeigen. Doch danach sieht es bisher eher nicht aus. Der Affront, den die SPD erlebte, hat deren Reihen geschlossen. Die Grünen stellten sich in der Vergangenheit oft gegen die CSU, weil sie deren Positionen etwa zur Zukunft der Leibstraße schlicht nicht teilten.

Inhaltlich will Bürgermeister Bukowski die Wirtschaft ins Zentrum seiner Arbeit stellen. In den nächsten Tagen werde eine „Task Force“ dazu gegründet. Es gelte, „unsere sozialen, gesellschaftlichen kulturellen und wirtschaftlichen Errungenschaften zu bewahren“, sagte er. Als Herausforderungen sprach er Mobilität, Wirtschaft und Wachstum, Digitalisierung und Klimaschutz an. Letzterem soll in Haar – sicher ein Zugehen auf den grünen Partner – eine zentrale Rolle zukommen. Alles werde „unter der Prämisse des Klimaschutzes“ stehen, sagte Bukowski. „Klimaschutz muss selbstverständlich werden.“

Dass das Soziale in Zeiten der Corona-Krise und hoher Mieten in Bukowskis Rede nur am Rand Thema war, fiel SPD-Anhängern negativ auf. Die oft geforderte Bürgerbeteiligung wurde nur gestreift. Dafür sollen Initiativkreise zu verschiedenen Gebieten aus Reihen des Gemeinderats gebildet werden. Von dort erhoffte er sich „Ideen und Impulse“, sagte Bukowski.

## Schüler als Imker

Bienen sollen Jugendliche für die Natur begeistern

**Taufkirchen** – Mehr Bienen in die Gemeinde bringen und Jugendliche für diese faszinierenden Tiere begeistern: Das ist das Ziel eines Antrags der Freien Wähler, den der Gemeinderat in Taufkirchen mit großer Mehrheit beschlossen hat. Demnach soll die Verwaltung prüfen, ob an weiteren Stellen in der Gemeinde Bienenvölker angesiedelt werden können – neben den aktuellen Standorten am Wertstoffhof, am Friedhof am Wald und auf dem Jagdholgelände. Überdies soll das Rathaus bei Schulen und Vereinen anfragen, ob sie die Bienenhäuser betreuen wollen.

Initiator des Antrags war Anton Almer, der dennoch als Einziger gegen den Beschluss stimmte. Ihn irritierte offenbar die Stellungnahme des Umweltamts, das sich dagegen ausgesprochen hatte, Bienenhäuser von Nicht-Imkern wie Schülern betreuen zu lassen, „da das notwendige Fachwissen in der Regel nicht vorhanden ist“. Zudem warnte die Behörde vor Vandalismus, wenn Bienenstöcke an frei zugänglichen Orten aufgestellt würden. „Wenn man es schaffen würde, Jugendliche für diese Arbeit zu begeistern, dann würden wir etwas Gutes tun für Taufkirchen, für die Jugendlichen und für die Natur“, sagte Almer. „Da das aber in Taufkirchen offenbar nicht möglich ist, werde ich gegen den Antrag stimmen.“

Die übrigen Gemeinderäte wollten es hingegen auf einen Versuch ankommen lassen. „Das ist eine gute Idee“, lobte Beatrice Brückmann (Initiative Lebenswertes Taufkirchen). „Und wenn man Jugendlichen auf diesem Wege den Wert der Natur nahebringen könnte, dann wäre das sehr hilfreich.“ Wobei Beatrice Brückmann, die sich auch im Bund Naturschutz engagiert, die Befürchtungen des Umweltamts durchaus teilte: „Wir haben regelmäßig Vandalismus an der Streuobstwiese. Bäume, die wir pflanzen, werden gekappt. Und Betonblöcke werden in Teiche geschmissen.“ **STÄ**

## App bietet Fahrradkarte für die Region München

**Landkreis** – Dank einer Kooperation zwischen der Firma Bike Citizens GmbH und dem Landkreis München gibt es die Region „München – Stadt und Land“ in der Bike-Citizens-App kostenlos zum Download. Die App ist für den Gebrauch beim Fahrradfahren ausgelegt, mit fahradorientierten Karten auf Open-Street-Map-Basis, Navigation mit Sprachansagen, Höhenprofilen und einer datenschutzkonformen Tracking-Funktion. Normalerweise muss laut Mitteilung für einen vollen Zugriff auf die gewählte Region ein einmaliges Entgelt gezahlt werden. Durch die Kooperation stehe die Region „München – Stadt und Land“ inklusive aller Funktionen allen Bürgern zur Verfügung. Der Download sei vorerst für zwölf Monate verfügbar. Wer die Karte aber auf dem Smartphone habe, könne sie danach unbegrenzt weiter nutzen. **SZ**

Redaktion: Lars Brunchhorst (Leitung),  
Hultschiner Straße 8, 81677 München  
Telefon: (089) 2183-7294  
Mail: lkr-muenchen@sueddeutsche.de  
Anzeigen: (089) 66 59 66 12  
Abo-Service: (089) 2183-8080

## Pullachs CSU stimmt gegen ihren eigenen Mann

Der bisherige Fraktionsvorsitzende Andreas Most gewinnt die Wahl, in der seine Partei WIP-Frau Zechmeister unterstützt

**Pullach** – Bei der konstituierenden Sitzung des Pullacher Gemeinderats am Dienstagabend im Bürgerhaus ist der Bruch innerhalb der CSU-Fraktion offen zutage getreten. Gezeigt hat er sich eindrucksvoll bei der Wahl des Zweiten Bürgermeisters: Das Amt wurde Andreas Most zugesprochen, zur Enttäuschung der eigenen Fraktion, die lieber die bisherige zweite Bürgermeisterin Cornelia Zechmeister von der verbündeten WIP auf diesem Posten gesehen hätte, sich also gegen den eigenen Mann aussprach.

Most, der vom alten und neuen Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Fabian Müller-Klug, vorgeschlagen wurde, war bei seiner Wahl aber auch vom Glück begünstigt: Er wurde nach einem Stimmenpatt im ersten und zweiten Wahldurchgang per Losverfahren zum Sieger gekürt. Cornelia Zechmeister wurde schließlich Dritte Bürgermeisterin. Von Reinhard Vennekold (WIP) vorgeschlagen, setzte sie sich mit elf gegen zehn Stimmen gegen den von Renate Grasse (Grüne) vorgeschlagenen Holger Ptacek (SPD) durch.

Als Christine Eisenmann, die zuvor von ihren Parteifreunden offiziell als neue CSU-Fraktionsprecherin benannt worden war, nach Müller-Klug ans Mikrofon trat und die Entscheidung ihrer Fraktion zugunsten der WIP-Frau Zechmeister und damit gegen den eigenen Fraktionskollegen kundtat, zeigten sich einige Besucher sehr



Zweiter Bürgermeister und Dritte Bürgermeisterin: Andreas Most mit Cornelia Zechmeister. FOTO: ANGELIKA BARDEHLE

überrascht: Leises Raunen setzte ein. Eisenmann sagte: „Der Vorschlag der Grünen-Fraktion schmeichelt der CSU sehr. Die CSU-Fraktion stellt sich aber hinter Frau Cornelia Zechmeister. Sie hat die Gemeinde sehr gut vertreten und für einen starken Zusammenhalt gesorgt. Die CSU-Fraktion wurde erst heute um 17 Uhr darüber informiert, dass Andreas Most kandidieren möchte. Die CSU-Fraktion bleibt

aber bei ihrer Unterstützung für Conny Zechmeister.“

Was zu diesem Zeitpunkt nur wenige Eingeweihte wussten: Der Lossieg von Andreas Most machte der CSU einen weiteren Strich durch ihre Rechnung, die Wahl von Caroline Voit. „Wir haben uns für Zechmeister als Zweite Bürgermeisterin entschieden und wollten eigentlich unsere Caroline Voit als Dritte Bürgermeisterin vorschlagen“, sagte Eisenmann anderntags zur SZ. „Aber nachdem Most Zweiter wurde, konnten wir das nicht mehr. Das ist schade.“ Dabei könne es es nicht so recht glauben, dass die Bewerbung von Most zwei Stunden vor Sitzungsbeginn eine spontane Entscheidung gewesen sei. „Man hat an der tief greifenden Laudatio von Müller-Klug auf Andreas Most ablesen können, dass die Bewerbung nicht spontan erfolgt ist“, sagte Eisenmann. Warum der alte Fraktionsvorsitzende nicht die Rückenbedeckung seiner Fraktion hat, dafür hat Eisenmann eine einfache Erklärung: „Fünf in der Fraktion sind sich einig über den zukünftigen Weg in Pullach, Andres Most halt nicht.“

Zu allerlei Spekulationen führten auch die einzelnen Abstimmungsergebnisse: Im ersten Wahlgang für den Zweiten Bürgermeister erhielt Most zehn, Zechmeister sieben und von keiner Fraktion vorgeschlagene Michael Schönlein (SPD) eine Stimme. Eine Stimme war ungültig. Damit

hatte kein Kandidat die für eine Mehrheit nötigen elf Stimmen. Im zweiten Wahlgang fielen je zehn Stimmen auf Zechmeister und Most, wiederum eine war ungültig. So musste gelost werden. Dazu muss man wissen, dass CSU, WIP und FDP, die nach eigenem Bekunden im neuen Gemeinderat bei vielen Themen an einem Strang ziehen wollen, zusammen zwölf Stimmen haben, was nichts anderes heißt, als dass im ersten Wahlgang drei, im zweiten einer aus dieser Allianz ausgeschieden war, zumindest rechnerisch. Die ungültige Stimme in beiden Wahlgängen verorteten mehrere Gemeinderatsmitglieder unterschiedlicher Couleur hinter vorgehaltener Hand bei Caroline Voit (CSU), die, so heißt es, sich in einem Loyalitätsdilemma befunden habe, weil sie eigentlich Andreas Most näherstehe als anderen in ihrer Fraktion, aber nicht gegen den Konsens ihrer Fraktion habe votieren wollen.

In einer Art Grundsatzrede vor Beginn der Wahlgänge wiederholte Alexander Betz (FDP) seine Kritik an der Debattekultur im alten Gemeinderat. Verächtliche Laute und Zwischenrufe trügen nicht zu einem konstruktiven Gedankenaustausch bei, monierte Betz, der Sprecher der Fraktion bleibt wie auch Holger Ptacek für die SPD und Reinhard Vennekold für die WIP sowie Fabian Müller-Klug für die Grünen. Den einzigen Wechsel gab es an der Spitze der CSU-Fraktion. **MICHAEL MOROSOW**

THE NATURE OF TIME

GS  
Grand Seiko

Seiko Since 1881

F.C. BAUER  
UHREN UND ZUWÄHLE

Peter-Auzinger-Str. 11 | 81547 München | tel. +49 (0)89. 690 45 77  
www.uhrenbauer.de | info@uhrenbauer.de